

# Die Bote aus dem Riesengebirg

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 63.

Hirschberg, Mittwoch den 8. August

1860.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 1. August. Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern und Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert sind gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, der König aus Gräfenberg, die Königin und der Prinz aus Fischbach kommend, in Berlin angekommen.

Berlin, den 4. August. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, K. K. H. der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen, die vermittelte Großherzogin und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht (Sohn), der Prinz August von Württemberg, die hessischen Prinzen und andere hohe Herrschaften begaben sich gestern Mittag von Potsdam nach Charlottenburg, woselbst im Mausoleum eine Gedächtnißfeier des Geburtstages des hochseligen Königs abgehalten wurde. — Nachmittags versammelte die Kaiserin-Mutter die Mitglieder der königlichen Familie zu einem Diner im russischen Gesandtschaftshotel um sich. Abends um 10 Uhr erfolgte die Abreise der Kaiserin-Mutter über Königsberg nach Rußland. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent gaben mit den königlichen Prinzen der Kaiserin-Mutter das Geleit bis zum Frankfurter Bahnhofe.

Danzig, den 2. August. Der preussische Dampfschiff „Loreley“ hat vorgestern seine Fahrt nach Neapel angetreten und ist heute in Helsingör angekommen. Das Transportschiff „Da“ wird, sobald die innere Einrichtung fertig geworden, der „Loreley“ nachfolgen.

#### Baden.

Die Regierungsvorlagen, betreffend die Regulirung der Verhältnisse von Staat und Kirche, sind in der Zweiten Kammer nach zweitägiger Verhandlung angenommen worden. — Am 23. Juli waren zu Appenweier 300 Geistliche versammelt, welche eine Erklärung beschloßen und unterzeichneten. Sie sagen darin: „Innerhalb des Rechtsgebiets der Kirche stehen wir Geistlichen der ganzen bewohnten Erde

unter unsern kirchlichen Obern, den Bischöfen, dem Papst und unter den Kirchgefehen. Im Großherzogthum Baden stehen die Geistlichen bedrängt zwischen der Staats- und zwischen der Kirchengewalt. In kirchlichen Dingen giebt es für uns keine Kollision der Pflichten und nur der Wille der Kirche hat rechtliche Kraft. Wir haben alle den Eid des Priesters geschworen. Keine Widerwärtigkeit, keine Gefahr, kein Nachtheil und kein Verlust darf uns abhalten von der Erfüllung des Priestereides und wir werden nöthigenfalls die Strafen des Ausnahmegesetzes mit Ergebung leiden, aber in allen kirchlichen Dingen dem hochwürdigsten Erzbischof als unserm kirchlichen Obern den kanonischen Gehorsam leisten.“

### Niederlande.

Den niederländischen Gesandtschaften ist ein Circular zugegangen, in welchem dieselben angewiesen werden, den Höfen zu eröffnen, daß die niederländische Regierung, nachdem die Ermordung des niederländischen Konsuls in Damaskus eine nicht mehr zu bezweifelnde Thatfache sei, sofort Befehl gegeben habe, zum Schutze der niederländischen Unterthanen und zur Wahrung der Ehre der niederländischen Flagge mehrere Kriegsschiffe an die syrische Küste abzuschicken, und daß sie insbesondere Veranlassung nehmen werde, zunächst mit Frankreich sich über eine etwa erforderliche Cooperation zu verständigen.

### Frankreich.

Ein Brief Napoleons an seinen Gesandten in London, Grafen Persigny, erregt in diesem Augenblicke überall gewaltiges Aufsehen. Derselbe lautet:

„St. Cloud, den 25. Juli 1860. Mein lieber Persigny! Die Angelegenheiten scheinen mir in Folge des allerwärts seit dem Kriege in Italien erregten Mißtrauens sich so zu verwickeln, daß ich Ihnen in der Hoffnung schreibe, daß eine in vollkommenem Freimuth geführte Unterredung mit Lord Palmerston dem vorhandenen Uebel abhelfen werde. Lord Palmerston kennt mich, und wenn ich eine Sache behaupte, so wird er mir glauben. Nun, Sie können ihm von mir in der unumwundensten Weise sagen, daß seit dem Frieden von Villafranca ich nur Einen Gedanken, nur Ein Ziel ge-



habt habe — eine neue Aera des Friedens zu inauguriren und mit allen meinen Nachbarn, und namentlich mit England, in gutem Vernehmen zu leben. Ich hatte auf Savoyen und Nizza verzichtet; bloß die außerordentliche Gebietsvergrößerung Piemonts veranlaßte mich, den Wunsch wieder aufzunehmen, wesentlich französische Provinzen mit Frankreich wieder vereinigt zu sehen. Allein man wird einwenden: „Du wünschst den Frieden, und doch vernehrst du in übermäßiger Weise die militairischen Streitkräfte Frankreichs.“ Ich leugne die Thatsache in jedem Sinne. Mein Heer und meine Flotte haben für Niemand etwas Drohendes. Meine Dampf-Flotte ist sogar weit davon entfernt, unseren Bedürfnissen zu genügen, und die Zahl der Dampfer kömmt bei weitem nicht der Zahl der Segelschiffe gleich, welche in der Zeit des Königs Ludwig Philipp nöthig befunden wurde. Ich habe 400000 Mann unter den Waffen; aber man ziehe davon 60000 Mann in Algerien, 6000 in Rom, 8000 in China, 20000 Genarmen, die Kranken und die Non-Kontribuirten ab, und man wird sehen — was die Wahrheit ist —, daß meine Regimenter eine geringere Effectivstärke haben, als während der vorhergehenden Regierung. Die einzige Vermehrung der Cadres besteht in der Gründung der Kaisergarde. Zudem ist es mir, so sehr ich den Frieden wünsche, doch darum zu thun, die Streitkräfte des Landes auf dem bestmöglichen Fuße zu organisiren; denn wenn Fremde dies die helle Seite der letzten Kriege gesehen haben, so habe ich selbst in der Nähe die Mängel gesehen und wünsche, denselben abzuhelfen. Kurz, ich habe seit Villafranca weder irgend etwas gethan, noch auch nur gedacht, was irgend Jemanden beunruhigen könnte. Als Lavalette nach Konstantinopel abging, beschränkten sich die Instruktionen, welche ich ihm mitgab, auf Folgendes: „„Bemühen Sie sich nach Kräften, den Status quo aufrecht zu erhalten; es liegt im Interesse Frankreichs, daß die Türkei so lange wie möglich lebe.““ — Da kommen nun die Mekeleien in Syrien, und es wird behauptet: ich sei hoch erfreut, eine neue Gelegenheit gefunden zu haben, einen kleinen Krieg zu führen oder eine neue Rolle zu spielen. Wahrlich, man traut mir sehr wenig gesunden Menschenverstand zu. Wenn ich auf der Stelle eine Expedition vorschlug, so geschah dies aus dem Grunde, weil meine Gefühle die des Volkes sind, welches mich an seine Spitze gestellt hat, und weil ich durch die syrischen Nachrichten von Entrüstung ergriffen wurde. Mein erster Gedanke war darum nicht weniger dahin gerichtet, zu einem Verständniß mit England zu gelangen. Welches andere Interesse, als das der Menschlichkeit, könnte mich veranlassen, Truppen nach jenem Lande zu senden? Könnte vielleicht der Besitz desselben meine Stärke mehren? Kann ich mir verhehlen, daß Algerien, trotz seiner zukünftigen Vortheile, eine Quelle der Schwäche für Frankreich ist, welches seit 30 Jahren ihm sein reinstes Blut und sein bestes Gold geweiht hat? Ich sagte im Jahre 1852 zu Bordeaux — und meine Ansicht ist noch immer dieselbe: ich habe große Eroberungen zu machen, aber in Frankreich. Die innere Organisation des Landes, seine moralische Entwicklung, die Vermehrung seiner Hilfsmittel haben noch ungeheure Fortschritte zu machen. Dort liegt ein Feld, welches groß genug für meinen Ehrgeiz ist und hinreichend, ihn zu befriedigen. — Es war schwer für mich, zu einer Verständigung mit England in Betreff Italiens zu gelangen, weil ich durch den Frieden in Villafranca gebunden war. Was Süd-Italien angeht, so bin ich frei von Verbindlichkeiten und würde nichts lieber sehen, als ein Einvernehmen mit England hinsichtlich dieses Punktes wie hinsichtlich anderer; aber die an die Spitze der englischen Regierung gestellten hervorragenden

Männer sollten doch um des Himmels willen kleinliche Eifersüchteleien und ungerechtes Mißtrauen bei Seite sehen. — Verständigen wir uns mit einander in gutem Glauben, gleich ehrlichen Männern, die wir sind, und nicht gleich Dieben, die einander zu betrügen wünschen. — Um Alles kurz zusammen zu fassen, so ist dieses mein innigster Gedanke: Ich wünsche, daß Italien Frieden erlange, gleichviel, auf welche Weise, aber ohne fremde Intervention, und daß meine Truppen im Stande sein mögen, Rom zu verlassen, ohne die Sicherheit des Papstes zu gefährden. Es würde mir sehr erwünscht sein, wenn ich nicht genöthigt wäre, die syrische Expedition zu unternehmen; keinesfalls aber möchte ich sie gern allein unternehmen, und zwar erstens, weil sie große Kosten verursachen wird, und zweitens, weil ich fürchte, daß durch diese Intervention die orientalische Frage herbeigezogen wird. Andererseits aber sehe ich nicht, wie ich der öffentlichen Meinung in meinem Lande widerstehen kann, welche nun und nimmer begreifen wird, wie wir nicht nur die Ermordung der Christen, sondern auch die Niederbrennung unserer Konsulate, den unserer Flagge angethanen Schimpf und die Plünderung der unter unserem Schutze stehenden Klöster ungestraft lassen können. — Ich habe Ihnen Alles, was ich denke, gesagt, ohne irgend etwas zu verhüllen oder zu verschweigen. Machen Sie von meinem Briefe den Gebrauch, der Ihnen gut dünkt. — Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft. Napoleon.“

Paris, den 28. Juli. Der Kaiser ist noch nicht nach Chalons abgereist. Er wird sich erst den 4. August dorthin begeben, den 23. August nach Savoyen reisen, sich dann in Toulon einschiffen und von dort über Corsica nach Algier fahren. — Die Konvention in Betreff der französischen Expedition, die nach Syrien abgehen soll, ist noch nicht unterzeichnet. Es finden aber Besprechungen statt, um die Bedingungen festzustellen, unter denen die Expedition erfolgen soll. Die zur Expedition bestimmten Regimenter sind auf den Kriegsfuß gesetzt. Freiwillige, die sich in Ueberzahl meldeten, wurden eingereiht. Alle Vorkehrungen sind so getroffen, daß fünf Minuten nach Eintreffen des Marschbefehls die Truppen sich in Marsch sehen können. — Zum Besten der in Syrien hilfsbedürftig gewordenen Christen hat der Graf von Chambord 4000 Fr. und seine Schwester, die Herzogin von Parma, 2000 Fr. gezeichnet. — Eine Deputation der christlichen Bevölkerung von Damaskus ist in Paris angekommen; sie besteht aus drei Personen, einem Katholiken, einem Griechen und einem Juden. — Wegen der in neuester Zeit in der Armee von Paris so häufig vorkommenden Selbstmorde hat der Marschall Magnan den aus ähnlichen Ursachen unterm 28. Juli 1851 erlassenen Tagesbefehl zur Erinnerung gebracht, worin es heißt: Der Selbstmord zeige weniger Muth als Schwäche, widerspreche den Geboten Gottes und der Religion und werde von den Gesezen und von der Ehre verworfen. Napoleon I. habe Jedem, der Hand an sein Leben legt, mit einem Soldaten verglichen, der am Tage der Schlacht von seinem Posten desertirt. — Vorgefem gingen von der Gesellschaft der auswärtigen Missionen fünfzehn Priester nach Japan, Korea, der Mandschurin und China ab. — Wegen Vermehrung des Heeres und Zuwachses an Gebiet hat der Kaiser den Cadre der Offiziere des Generalstabes von 560 auf 580 erhöht.

Paris, den 1. August. Der türkische Gesandte erklärte in der Konferenz über die syrische Angelegenheit, daß, wenn der Sulan ihn autorisirt habe, unter Vorbehalt die Konvention zu unterzeichnen, dies nur geschehen sei, um einen Konflikt mit England und Frankreich zu vermeiden. Die Pforte macht den Vorbehalt, daß die Konvention den freiwilligen



Entschluß des Sultans, den Christenverfolgungen Einhalt zu thun und zu diesem Behuf die Mitwirkung der Allirten anzunehmen, ausdrücklich anführe. Herr Thouvenel stimmte dieser Modification bei. Der Conventionsentwurf wurde demnach neu redigirt und alles aus den Artikeln entfernt, was die Empfindlichkeit des Sultans verletzen konnte. Die Konferenz wurde ohne Bestimmung der nächsten Zusammenkunft vertagt, um die Vollmachten zur Unterzeichnung abzuwarten.

Paris, den 2. August. Die Konvention wegen der syrischen Angelegenheit enthält folgenden Zusatzartikel: Die Dauer der Intervention ist von dem Ermeßen der Türkei abhängig; die Stärke des Expeditionskorps und dessen Operationen sind früher festzustellen. Die marschfertigen Franzosen erwarten nicht erst ein Kontingent anderer Staaten. Die Konvention und der Zusatzartikel werden unterzeichnet, sobald die Großmächte dieselbe genehmigt haben. — Die Gesandten haben in der vorgestrigen Sitzung sich darin geeinigt, eine aus 6 Artikeln bestehende Konvention zu entwerfen und die von der Pforte gewünschten Modificationen anzunehmen. Sobald letztere durch die Großmächte genehmigt sind, tritt die Konferenz Behufs definitiver Unterzeichnung der Konvention wieder zusammen. — Die heutigen Abendblätter kündigen an, daß Frankreich nun die Expedition nach Syrien ausführen werde.

### Italien.

Rom, den 24. Juli. Der Papst wird, obwohl ihm die Merzte die Uebersiedelung nach Cassel Gandofo angerathen haben, im Vatikan bleiben, ja nicht einmal nach alter Gewohnheit den Vatikan während der Sommermonate mit dem Quirinal vertauschen. Ganz unbegründet ist das Gerücht, der Papst wolle nöthigenfalls nach Baiern gehen; derselbe hat vielmehr den Kardinalen erklärt, er sei fest entschlossen, Rom nicht zu verlassen, es komme was da wolle. — Im Noviciat wie im Ordenshause und im römischen Kolleg hält jeder Jesuit außer dem geistlichen auch einen Civilanzug für besorgte Eventualitäten bereit. — Gestern wurden die hier noch befindlichen italienischen Truppen auf Liberbooten Flußaufwärts befördert, um zur Concentration um Spoleto zu stoßen, wo jetzt 12000 Mann stehen.

Neapel. Aus Malta wird gemeldet, daß daselbst der ehemalige neapolitanische Polizeibeamte Campagna am Tage nach seiner Antunft durch Dolchschläge getödtet worden ist. Die Mörder waren Neapolitaner, die ihm zu diesem Zwecke gesendet waren. Ein neapolitanisches Blatt hatte die That im Voraus angekündigt. — Nach Berichten aus Neapel vom 30. Juli herrschte daselbst Ruhe, in den Provinzen aber Aufregung. Für den 22. Juli waren Manifestationen angekündigt, aber die Militärbehörden hielten es für gerathen, die Soldaten in den Kasernen zu consigniren, weil man erfahren hatte, daß das Volk die Offiziere sämtlich massakriren werde, da dasselbe mit der Nationalgarde und Linie gemeinschaftliche Sache macht. In Avellino wollten die fremden Soldaten einen Posten der Nationalgarde entwaffnen und die Trifolore mit Füßen treten. Die Schweizer durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe Ludwig! Es lebe Maria Theresia!“ Es kam zum Konflikt mit der Nationalgarde. Das Volk mischte sich ein, tödtete 3 Schweizer und bewog den Intendanten, die fremden Truppen aus der Stadt zu verweisen. Nachdem dieselben nach Nocera abgezogen waren, wurde Avellino illuminirt. In Gaeta hat, wie die Pariser „Presse“ berichtet, die Garnison den Eid auf die Verfassung verweigert und mit dem Rufe: „Es lebe Maria Theresia!“ geantwortet.

Sicilien. In Folge des zwischen Garibaldi und dem Kommandanten von Messina abgeschlossenen Waffenstillstandes ist der Kampf zwischen beiden Armeen eingestellt und beide Theile bleiben, ohne zu agiren, in ihren gegenwärtigen Stellungen. Die Citabelle von Messina bleibt in den Händen der Neapolitaner bis nach Abschluß der schwebenden Verhandlungen. In Palermo herrscht eine große Bewegung unter den Freiwilligen, die sich auf den Kriegsschauplatz begeben. — Garibaldi befahl, daß die aus Genua und Liverpool ankommenden Sendungen in Milazzo zu landen haben. — Der sicilianische Finanzminister hat ein Dekret erlassen, wonach Tresorscheine im Betrage von 400,000 Ducati (1,140,000 Fr.) ausgegeben werden sollen. Ein anderes Dekret bestimmt, daß von den Einkünften der verbannten Jesuiten 18,000 Ducati zu Ausgaben für den öffentlichen Unterricht verwandt werden sollen. — Die erwähnte Konvention, welche lediglich eine militärische ist, wurde am 25. Juli auf folgenden Grundlagen unterzeichnet: Einstellung der Feindseligkeiten, kein Angriff der Citabelle, kein Bombardement der Stadt; freier Verkehr der Truppen auf beiden Seiten in Messina, Syracus und Angosta; Gleichheit beider Flaggen, der neapolitanischen sowohl als der sicilischen; freie Schifffahrt in der Straße von Messina. Am 26. Juli rückte die Kolonne Medici in Messina ein. Der Einzug Garibaldi's erfolgte am 27. Juli an der Spitze der Brigaden Cosenz, Birio und Malenchini. Der Diktator wurde vom Volke mit Enthusiasmus empfangen. — Der Kommandant des „Veloce“, Kapitän Riporani, wurde auf Befehl Garibaldi's vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er sich mit seinem Dampfer aus dem Bereich der Festungskanonnen vor Milazzo zurückgezogen hatte. Bei der Kapitulation von Milazzo hatte Garibaldi Anfangs den Abzug der königlichen Truppen mit militärischen Ehren abgeschlagen; wie man nun erfährt, hat er schließlich Voso gestattet, mit den Waffen abzuziehen, jedoch nach Zurücklassung der Kanonen und Pferde. — Es soll sich nicht bestätigen, daß die Bewohner von Milazzo sich gegen Garibaldi feindselig gezeigt und am Kampfe gegen ihn theilhaftig haben. — Eine Anzahl neapolitanischer Marineoffiziere, die ihren Abschied in Neapel genommen, ist bereits in Palermo angekommen und hat sich dem Diktator zur Verfügung gestellt. Die Offiziere treten als Freiwillige ein, werden aber nach Fähigkeit und Bedürfniß soaleich einrangirt. — Nachrichten aus Messina melden, daß Garibaldi 300 Schiffe zu einer Landung an der neapolitanischen Küste in Bereitschaft setzen lasse. Von dorthier kommende Reisende wollen die Vorbereitungen dazu gesehen haben.

### Großbritannien und Irland.

London, den 30. Juli. Sämtliche Kriegsdampfer, die in den Regierungswesten abgeteilt liegen, werden so weit in den Stand gesetzt, um in die Klasse der Reservefahrzeuge eingereiht werden zu können, d. h. sie werden auf einen solchen Grad der Ausrüstung gebracht, daß sie in kürzester Zeit für den aktiven Dienst verwendbar sind. — Der außerordentliche neapolitanische Gesandte Marquis de la Greca war beauftragt, der französischen und englischen Regierung den Vorschlag zu machen, sie möchten ihre Flotten vor Neapel und Kalabrien kreuzen lassen, um eine Landung Garibaldi's zu verhindern. Die französische Regierung hat sich zur Genehmigung dieses Vorschlaues bereit erklärt, Lord John Russell ihn aber abgelehnt, weil England dem Prinzipie der Nichtintervention treu bleiben wolle. — Die Agenten Garibaldi's haben in England eine schöne Dampfschiffahrt für 8000 Pfd. St. für Garibaldi gekauft, welche künftig den Namen „Garibaldi“ führen wird. — Die irischen Blätter läugnen



nicht, daß für die aus Italien zurückkehrenden irischen Freiwilligen schlechte Fürsorge getroffen worden sei, sie gestehen aber auch ein, daß die Hälfte derselben aus schlechten Subjekten bestanden habe, die aus der päpstlichen Legion hinausgepeitscht worden und noch schlimmeres verdient hätten, als sie ausgestanden. — Admiral Martin geht mit 5 Linien Schiffen nach Beirut.

London, den 1. August. Nach Berichten aus St. Johns vom 26. Juli ist der Prinz von Wales in Kanada angekommen. — In der irischen Grafschaft Armagh ist trotz des verbündeten Entwaffnungsaktes bisher auch nicht eine einzige Waffe abgeliefert worden, obwohl der 4. August als letzter Termin anberaumt wurde. Es heißt nun, die Polizei werde verstärkt werden und Hausdurchsuchungen halten. — Zwischen Leeds und an der Küste von Scarborough ist vorgestern Schnee gefallen, der bis Mittag liegen blieb.

### Rußland und Polen.

Odessa, den 19. Juli. Die Auswanderung der Ischeressen, Kogaizen und Tataren aus dem Kaukasus, dem Kubanlande und der Krim dauert noch immer fort. Der Tatar schlägt Boden und Vieh um jeden Preis los. In Eupatoria bot kürzlich ein Tatar seine Kameele zu 10, dann zu 6 und endlich zu 3 S. R. aus und als sich kein Käufer fand, ertränkte er sie im Meere. Aus den Kreisen Eupatoria und Theodosia wandern fast alle aus. Aus Eupatoria emigriren die meisten nach der Dobrutschka, wogegen aus dieser türkischen Landschaft Bulgaren und Bosniaken nach Rußland auswandern. — Die Befestigungsarbeiten von Kertsch werden eifrig betrieben. Es wird eine uneinnehmbare Seefestung hergestellt zur Vertheidigung der Passage nach dem asowschen Meere. — Drei russische Dampfregatten werden sich aus Kronstadt nach Syrien begeben.

### Serbien.

Belgrad, den 22. Juli. Heute wurde die evangelische Kirche feierlich eingeweiht. Sie erhielt den Namen „Lazarus-Kirche.“ Mehrere serbische Würdenträger wohnten der Feierlichkeit bei, nach deren Beendigung eine Kollekte zur Beschaffung der innern Einrichtungsgegenstände gemacht wurde. Zahlreiche Beiträge kamen von mehreren Seiten zu und Fürst Milosch hat 20 Dukaten gespendet. Abends 6 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Schul- und Pfarrhause statt.

### Türkei.

Konstantinopel, den 29. Juli. Auf dem armenischen Kirchhofe ist es zwischen Armeniern und türkischen Truppen zu einem Zusammenstoß gekommen. Die katholischen Truppen widersetzten sich dem Begräbniß eines armenischen Protestanten mit solcher Hartnäckigkeit, daß der durch den englischen und amerikanischen Gesandten aufgeforderte Kriegsminister sich selbst mit Truppen an Ort und Stelle begab, um die Volksmassen auseinanderzutreiben, wobei es zerbrochene Knochen und auch einen Todten gab. Da sich die Volksmassen immer mehr häuften, ließ der Kriegsminister die Leiche an einem Platze, wo noch niemand begraben war, einsenken. Nach dem Begräbniß und nach Entfernung der Truppen stürzte der Böbel über das Grab her und Jeder suchte durch Speien auf dasselbe die Ruhesätte zu entbeiligen. — Es herrschen in Konstantinopel viele Besorgnisse und Unzufriedenheit. — Die Armee hat seit 5 Monaten keinen Sold erhalten. Unter den Artilleristen sollen Meutereien ausgebrochen sein. — Die Megeleien in Damaskus haben am 16. Juli aufgehört. — Aus Belgrad wird vom 26. Juli berichtet, daß in der Herzegowina 19 Emisäre

mit aufrührerischen Schriften ergriffen worden sind. 10 sollen erschossen und 9 nach Mostar gebracht worden sein.

Berichte aus dem unglücklichen Damaskus bestätigen, daß 6000 Christenhäuser zerstört worden sind. Das Judenviertel brannte. Das Morben währte über 80 Stunden. Man schätzt die Zahl der Opfer in Damaskus auf mehr als 2000. 3000 Christen hatten sich in die Citadelle geflüchtet, wo sie von den Algeriern des Abdellader bewacht werden. Die Stadt ist noch immer im Besitze der Drusen. Die 5000 Mann starke Garnison verhält sich unthätig. Die Lazaristen-Schwestern und andere Damen sind unter dem Schutze einer von Abdellader gestellten Escorte in Beirut eingetroffen. — Aus Rhodus treffen beunruhigende Nachrichten ein. Dem Gouverneur ist es nur mit vieler Mühe und indem er in aller Eile eine Steuer von den Bewohnern erhob, deren Betrag er unter das Militär verteilen ließ, gelungen, die Ruhe nothdürftig herzustellen. Aus Cypren wird ähnliches berichtet. — Der in Damaskus buchstäblich in Stücke gehauene holländische Konsul war ein christlicher Araber, sowie auch der amerikanische Konsul, welcher schwer verwundet sein soll. — Unter der türkischen Bevölkerung von Smyrna herrscht ebenfalls eine nichts gutes verprechende Gährung. Beim Begräbniß des verstorbenen griechischen Bischofs wurde die Leiche von den Türken mit Steinen und Roth beworfen. Bei einem Feuer wurden Griechen von Türken gemißhandelt und zugleich die Drohung ausgesprochen, man werde es ebenso machen wie in Damaskus. Der Pascha ist ohne Militär und nicht im Stande, seinen Befehlen Nachdruck zu geben.

Die Drusen bedrohen Beirut, werden aber durch 6 französische und ein englisches Schiff im Zaume gehalten.

### Amerika.

Mexiko. Die Nachricht, daß Miramon in Gefangenschaft gerathen sei, will sich nicht bestätigen. — Die von Miramon in Guadalajara versügte gewungene Anleihe von 200,000 Dollars hat derselbe nur in geringem Umfange realisiren können, obgleich er seinem Willen durch die roheste Verfahrungsweise Nachdruck zu geben suchte und einzelne Personen so lange hungern und dursten ließ, bis sie wenigstens etwas zahlten. Auch der französische Konsul mußte eine Beisteuer liefern. Unter solchen Umständen liegen Handel und Gewerbe darnieder und an Fallissements fehlt es nicht.

### Perrnischte Nachrichten.

Die 3/4 Jahr alte Tochter des Kreisgerichts-Sekretärs Reichhelm zu Grünberg, Anna, welche am 3. Juni c. zu Neusalz durch Zigeuner gestohlen wurde, ist am 2. August in Berthelsdorf bei Reichenbach entdeckt worden. Dem dasigen Schulzen fiel unter den daselbst angelangten Zigeunern ein Mädchen auf, das sich durch seinen Teint und seine Gesichtsbildung von den übrigen Kindern merklich unterschied. In einem Augenblicke, wo das Kind nicht beobachtet wurde, fragte er es nach seinem Namen, erhielt eine genügende Antwort und erkannte auch an anderen Merkmalen, daß dieses Kind das geraubte und bis jetzt vergeblich gesuchte sei. Mit Hilfe eines aus Reichenbach herbeigerufenen Gendarmen wurde das Kind der Bande abgenommen und die Häupter derselben eingesperrt. Der Vater des Kindes wurde sofort von dem Auffinden seiner Tochter in Kenntniß gesetzt. Von der Garnison zu Wesel waren am 27. Juli ein Unteroffizier und 6 Mann zu einem Pulvertransport kommandirt worden. Unterwegs entstand, wie es heißt durch Unvorsichtigkeit der Mannschaft, eine Explosion, wodurch 6 Mann mehr oder minder verlegt, der Unteroffizier aber



so schredlich verstümmelt wurde, daß er höchstwahrscheinlich bald seinen Wunden erliegen wird.

Ein postalisches Curiosum. In Arab kam am 25. Juli d. J. ein Brief an, der in Pesth am 9. April 1857 zur Post geaeben war. Er hatte also zu dieser kurzen Reise 3 Jahre, 3 Monate und 16 Tage gebraucht. Auf der Außenseite enthält der Brief folgende Bemerkung: „Bei Reinigung des Postamts hinter dem Briefkasten gefunden. Pesth, Bahnhof, den 24. Juli 1860. R.“

Der französische Arzt Grand-Boulogne will ein unfehlbares Mittel wider die Halsbräune erfunden haben, welches darin besteht, daß man im Munde des Kranken fortwährend kleine Eiszückerchen erhält. 24 Stunden sollen hinreichen, um jede Gefahr zu beseitigen.

Im Irrenhause zu Dublin starb am 17. Juli ein Mann im Alter von 106 Jahren, welcher seit 1802, also 58 Jahre, in der genannten Anstalt zugebracht hatte.

## Der Flüchtling.

### I.

In dem prachtvollen Gesellschaftszimmer des Palastes eines russischen Diplomaten lauschte ein alter Mann mit ängstlicher Ungebuld auf das Herannahen einer Person. Jetzt ließ er sich auf dem Divan nieder, dann wieder unruhig aufstehend, schritt in gemessenen Schritten im Zimmer auf und nieder; jetzt blieb er am Fenster stehen, blickte aus demselben hinaus, ohne jedoch irgend auf einen Gegenstand sein Auge zu richten. Endlich hörte er sich nähernde Fußstritte und durch die lange Zimmerreihe, deren Thüren offen standen, erblickte er eine schöne Gestalt, welche schnellen Schrittes durch die Gemächer eilte. Indem er mit seiner Hand über die Stirn fuhr und ein gezwungenes Lächeln annahm, trat er ihr entgegen.

„Ich würde Sie nicht so lange haben warten lassen, lieber Onkel,“ sagte eine klare, holde Stimme, während die Redende in das Zimmer trat, „aber meine Gesellschafterin Elise ist unwohl und ich besuchte sie auf ihrem Zimmer.“

„Es hat nichts zu bedeuten,“ sagte der Graf, indem er ihre Hand ergriff und sie zu einem Sitze führte; „die An gelegenheit, über welche ich mit Dir zu sprechen wünsche, ist nicht von sehr großer Wichtigkeit.“

Nachdem sie sich niedergelassen, blickte er einen Augenblick in ihr Gesicht, als ob er sich überzeugen wollte, obwohl dieses schöne Wesen seinen Wünschen gemäß zu handeln geneigt sein würde; aber er konnte nichts bemerken, was ihn darüber befriedigt hätte.

Zung und schön wie Katharina war — mit einer Gestalt so reizend und edel, daß sie ein Maler wohl als vollkommen genannt haben dürfte — besaß sie doch einen Fehler, welcher, während er von vielen bewundert wurde, ihr viel von der Huldbigung der Herzen entzog. Dieser Fehler in Katharina war Stolz, oder, es würde vielleicht treffender ausgedrückt sein, Charakter-Unabhängigkeit. Im Bewußtsein ihrer eignen Mächtigkeits, ihres unbefleckten Namens, ihrer freien Handlungsweise, hatte sie nie dem Gedanken Raum gegeben, daß sich ihr Wille dem eines Andern unterordnen könne. Dieser Charakterzug verleitete sie daher

auch öfters, geringfügig von andern zu denken; sie empfand wenig Mitleid für die Leiden ihrer Nebenmenschen und wenn sie, wie sie es oft that, ihnen ihren Beistand und ihre Hülfe gewährte, so geschah es nicht aus Sympathie, sondern aus Gnade und Selbst-Interesse. Sie saß daher jetzt mit ruhiger Würde da und wartete, bis ihr Onkel Muth genug haben würde, sie anzureden.

„Katharina,“ sagte der Graf endlich, „ich habe Dich hierher rufen lassen, um Dir einige Begebenheiten aus Deinem vergangenen Leben in die Erinnerung zu bringen, und Dich zu gleicher Zeit wissen zu lassen, was ich und Dein Vaterland von Deiner zukünftigen Klugheit erwarten.“

Ein schlauer Blick der Befriedigung war in seiner Miene sichtbar, als er bemerkte, daß seine Worte ihre ehrgeizigen Gefühle rege gemacht hatten.

„Es ist Dir wohl bewußt, meine theure Nichte,“ fuhr der alte Graf fort, „was mein Leben gewesen ist — wie vereitelt dessen Hoffnungen und Ehrgeiz — wie nutzlos für mein Vaterland.“

„Nicht nutzlos, Onkel,“ erwiderte Katharina. „Ich, die ich Ihre Güte von meiner frühesten Kindheit an erfahren habe, kann diese Verleumdung mit Hohn zurückweisen. Hätten Sie weiter nichts gethan, als eine Waise gepflegt, erzogen und belehrt, wie Ihr eigenes Kind, so würde das schon ein Zeugniß ablegen, daß Sie Ihr Leben nicht nutzlos dahingebracht.“

„Ich sage Dir Mädchen, es ist schlimmer als nutzlos gewesen,“ wiederholte ihr Onkel, „es ist mir eine Last, eine Bürde gewesen. Was nützt es mir, daß ich einen der edelsten Namen im Lande führe, daß mein Reichthum ein fürstlicher genannt werden kann? Bin ich nicht in Ungnade gefallen, vom Hofe entfernt und das Alles bloß, weil —“ Er hielt plötzlich inne, er hatte nicht beabsichtigt, so viel zu sagen.

„Nur weiter, Herr Graf,“ sagte seine Zuhörerin; „ich weiß, was Sie sagen wollten. Weil mein Vater in eine Verschwörung verwickelt war. Ist dem nicht so?“

„So ist es, Katharina,“ sagte der Graf, „aber ich mache Dir damit keine Vorwürfe.“

„Sie machen ihm also welche?“ frug sie schnell.

„Sicherlich,“ sagte der Graf, „wurde die Verschwörung nicht entdeckt?“

„Ah, wahr, wahr!“ entgegnete Katharina; „Alles wurde vereitelt.“

„Diese Complots werden stets vereitelt, mein Kind,“ sagte der Graf, „und Dein Vater muß gewußt haben, daß der Tod darauf folgte. Dein Vater wurde eines Verbrechens für schuldig gefunden und ich muß dafür büßen; aber Du, wenn Du nur willst, kannst Alles wieder gut machen.“

„Geben Sie mir die Mittel dazu in die Hände, Graf,“ sagte Katharina kalt.

„Es ist mir angedeutet worden, daß ich meine Gunst bei Hofe wiedererlangen kann, wenn ich zur Entdeckung eines neuen Complots behüllich sein will, welches allen Maßregeln der Polizei bisher Trotz geboten hat.“

„Und soll ich dieses Complot entdecken, lieber Onkel?“ sagte Katharina halb lachend.



„Du sollst es,“ erwiderte der Graf.

„Das ist unmöglich!“ rief Katharina.

„Keinesweges,“ sagte der Graf. „Der Mann, der an der Spitze dieses Complots steht, oder den man vielmehr vermuthet, hat um Deine Hand angehalten.“

„Warum zieht man ihn nicht gefänglich ein?“ frug Katharina.

„Weil er nie seine Freunde verrathen würde,“ erwiderte der Graf.

„Aha! er ist also ein edler Mann,“ sagte Katharina.

„Natürlich, sonst würde er nicht zu Deinem Gemahl ausersehen sein.“

„Mein Gemahl,“ rief Katharina. „Sie scherzen Onkel.“

„Sagte ich Dir nicht, daß er um Deine Hand angehalten?“

„Ja, aber —“

„Nun, und deshalb wirst Du ihn heirathen,“ unterbrach sie ihr Onkel.

„Zu welchem Zwecke?“ frug sie.

„Dieses Complot zu entdecken, und Dich Deinem Vaterlande dadurch verdient zu machen.“

„Das heißt also, meinen Gemahl verrathen!“ rief sie.

„Niemals, Onkel, niemals!“

„Fühlst Du größeres Interesse für ihn, als für Dein Vaterland?“

„Ich fühle gar kein Interesse für ihn; ich habe keinen Wunsch seine Frau zu werden; aber wenn Sie mich zu dieser Verbindung zwingen, so will ich sicherlich nicht zum Verräther an meinem Manne werden, sollte ich ihn auch noch so sehr hassen und verabsehen.“

„Ich war auf diese Opposition vorbereitet, Katharina,“ sagte der Graf mit Ruhe, „aber Du wirst bald anderer Meinung sein.“

„Hoffen Sie das nicht, Onkel,“ erwiderte sie.

Der Graf lächelte mit einer solch vertrauensvollen Miene, daß sich Katharina dies gar nicht zu erklären vermochte und mit ziemlicher Unruhe erwartete sie, was nun kommen würde.

„Du weißt, liebe Nichte, daß Dein Vater einen sehr intimen Jugendfreund besaß, dem er seine ganze Liebe und sein Vertrauen schenkte.“

„Sie meinen damit den Grafen Krodolsky,“ entgegnete sie.

Denselben. Er lehnte es ab, sich diesem Complot anzuschließen und als nach dem Fehlschlagen desselben Dein Vater zum Grafen Krodolsky entfloß, empfing ihn dieser mit offenen Armen und —“

Gleichsam durch diesen kalten Erzählungston des Grafen auf das äußerste erregt, unterbrach ihn hier Katharina und rief heftig aus: „Genug, genug! laßt die Tochter die Geschichte wiederholen. Er empfing ihn, wie Sie sagen, mit offenen Armen; er versicherte ihm, daß er ihn verborgen halten wollte; er rief ihm die Schwüre seiner früheren Freundschaft in das Gedächtniß zurück. „Wo bist Du sicher,“ sagte er, „wenn nicht die Freundschaft und der Himmel über Dich wacht?“ Dieselbe Nacht verrieth er meinen Vater, den man in den Kerker schleppte; in drei Tagen später lebte er nicht mehr. Wie er starb, daran wage ich gar nicht zu denken; sein Kind konnte keine Thränen auf sei-

nem Grabe vergießen; aber sein Andenken, sein ihm angethanes Unrecht, nagt hier — hier in diesem Herzen, und ich würde gern mein Leben opfern, wenn ich das selbige rächen könnte.“

„Katharina,“ sagte ihr Onkel, „Katharina, der Sohn des Grafen Krodolsky ist Dein beabsichtigter Gemahl. Wirst Du jetzt noch zögern, meinen Wünschen nachzukommen?“

„O, Himmel!“ rief Katharina erblassend, „kann dies möglich sein?“

„Dem ist so, mein Kind,“ war die Antwort.

„Ach, Onkel, warum drängen sie mich dazu? Werden ich nicht, indem ich den Sohn verrathe, ebenso schuldig sein, wie der Freund, der meinen Vater verrieth?“

„Nein Katharina, nein, Du wirst nur ein Verbrechen bestrafen und die letzte Bitte eines sterbenden Vaters erfüllen; lies diesen Brief.“

Indem er dies sagte, legte er einen Brief in ihre Hände. Sie sah und erkannte die Handschrift ihres Vaters; doch ehe sie anfangen konnte denselben zu lesen, sank sie weinend auf einen Sitz nieder, ihre Augen mit beiden Händen bedeckend. Der Brief fiel auf den Fußboden nieder. Ihr Onkel nahm ihn auf und las in gemessenem Tone folgende Worte, die auf Katharinas Herz wie Sterbetöne fielen:

„Mein Kind! — Meine Katharina! — Ich bitte, ich beauftrage Dich, im Angesicht des Himmels, des Todes Deines Vaters zu gedenken, und weshalb er starb. Laß das Andenken daran nie in Deinem Herzen erlöschen. Laß keine Bande, sogar die nicht, die Dich an Deinen Gemahl fesseln, zur Vergessenheit verleiten; opfere, wenn es nöthig ist, Dein eigenes Leben dieser Sache und räche Dich an dem, der mich dem Grabe opferte!“

„Vater!“ rief Katharina, auf ihre Knie sinkend und mit gefalteten Händen gen Himmel blickend, „Vater, höre mich! Ich will nur an Dich denken, bis ich Deine letzte Bitte erfüllt habe, oder ich in dem Versuche derselben untergegangen bin!“ Sie stand dann auf und wandte sich zu ihrem Onkel. „Sie haben mich gehört,“ sagte sie; „ich werde meinen Schwur halten; wenn es aber andere Mittel und Wege giebt ihn zu vollbringen, als diese verhasste Vermählung, so bitte ich, schonen Sie meiner.“

„Es giebt keinen andern Weg, Katharina,“ sagte der Graf wehmüthig; denn die ungekünstelte Nührung seiner verwaisten Nichte war ihm doch in das Herz gedrungen, erstarrt, wie es auch durch den Ehrgeiz geworden war.

„Wann soll ich meine Vermählung feiern?“ frug sie mit gesenktem Haupte.

„In drei Wochen,“ erwiderte ihr Onkel; „aber Du wirst den jungen Graf Krodolsky in den Salons der Gräfin B... bei welcher nächsten Mittwoch großer Ball stattfindet, kennen lernen.“

Sie verbeugte sich, ohne ein Wort zu sagen, vor ihrem Onkel, und verließ langsam das Gemach.

„Das heißt wieder einen stolzen Nacken gebeugt,“ sagte der Graf, als sie sich entfernt hatte. „Mein Ehrgeiz wird bald seine Befriedigung finden und mein Name wieder am Hofe glänzen,“ so sagend eilte er schnellen Schrittes aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



Hirschberg den 6. August.  
Der Hof- und Kammerfänger Herr Fr. v. d. Osten veranstaltete am Donnerstage im Grunerischen Saale auf dem Berge eine Soirée, die durch einen überaus zahlreichen Besuch ihre verdiente Würdigung fand. Und wie hätte es auch anders sein können, da der liebe Sänger sein Abschiedslied singen und uns verlassen wollte. Gestatte man daher unserm Gaste, trotz der redlichen Bemühungen unserer heimischen Kräfte, die Widmung dieser Zeilen. Gehört er doch zu den theuren musikalischen Erinnerungen früherer Zeiten Hirschbergs, des Ortes, woselbst er zum ersten Male es unternahm, vor einem zahlreichen Auditorium öffentlich aufzutreten und die ersten zar en Blüthen seines späteren Künstlers ruhm's zu pflücken. Wäre auch Herr v. d. Osten weniger lebenswürdig und wäre ihm selbst das Unmögliche möglich noch bescheidener zu sein, als er es, andern zum nachahmungswerthen Beispiele, überhaupt ist; er würde doch ein Liebhaber der besigen Kunstfreunde bleiben, da er es eben vor allen andern vom ersten Tage an verstand, durch seine zarte Empfindungsweise im Vortrag seiner frischen Lieder uns den Adel seiner Seele ahnen und gleichzeitig seine geistige Auffassungsweise bewundern zu lassen. Darin allein liegt der unendlich süße Zauber seines Lieber-vortrags, der so schmelzend, hinreichend und liebesehrend ist, daß man eben nicht aufzuhören vermag ihm zu lauschen. Durch solche Empfindungs- und Auffassungsweise wußte Herr v. d. Osten auch am Donnerstage der schönen Schottmann an'schen Composition — „Schön Rothraut“ — einen würdigen und hinreichenden Ausdruck zu geben, einer Composition, die durch das Ideale wie seine elegische Stimmung sich auszeichnet. Möge der geschätzte liebe Sänger ja recht bald sein „Wiedersehen“ — uns zur Wahrheit machen. E.

### Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 3. August. Hr. A. v. der Bede a. Dresden.  
— Hr. Lutheris, Kr.-G.-Rath, n. Frau u. Tochter, a. Trebnitz.  
— Hr. Martini, Fabrikbes., n. Tochter, a. Sommerfeld.  
— Hr. Lauterbach, Rittergutsbes., n. Begl., a. Wilten.  
— Hr. H. Harwig, Kfm., a. Berlin. — Hr. J. Levy, desgl., m. Frau, a. Glogau. — Frau Bädern. Rasch a. Briebus.  
— Hr. M. Staub, Kfm., m. Frau u. Sohn, a. Gleiwitz. — Hr. S. Mairjohn, n. Mutter, a. Culm. — Hr. Artl. Unteroff., a. Krotoschin. — Hr. Dukshky, Hulmacher, a. Breslau. — Hr. Hoffmann a. Neutirch. — Frl. Joachimsthal a. Breslau. — Frl. A. Tüllner a. Trausnitz. — Frau Laßmann a. Hirschberg. — Frau Schum. Grün, n. Tochter, und Hr. W. Simmel, Schiffmüller, n. Frau, a. Breslau. — Frau Gashofbes. Brunn, n. Tochter, a. Sieglitz. — Frl. A. Lehnert a. Plegnitz. — Hr. v. Kölichen, Kreis-Justizrath u. Landesältester, a. Kreischwitz.

### Familien = Angelegenheiten.

#### Verlobungs-Anzeige.

5748. Meine Verlobung mit Fräulein Rosalie Meseritz in Bunzlau beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.  
Friedeberg a. D.

Moritz Seff.

#### Entbindung = Anzeige.

5709. Die heute erfolgte glückliche aber schwere Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geb. Höppner, von

einem gesunden Knaben, beehre ich mich lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Greiffenberg, den 3. August 1860.

J. Adolph, Post-Expedient.

5710. Die heute früh  $\frac{1}{10}$  Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Rosalie geb. Adolph, von einem muntern Knaben, beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, den 5. August 1860.

C. S. Menzel, Organist und Lehrer.

### Todesfall = Anzeigen.

5689. Lieben theilnehmenden Freunden zeige ich hierdurch tiefbetrübt an, daß mein jüngster Bruder Adolph, zur Zeit Militärarzt in Posen, meinem vor einem Jahr ihm vorangegangenen Bruder Alexander in die Ewigkeit gefolgt ist.  
Hirschberg, den 1. August 1860.

Auguste Trespe, als einzige hinterl. Schwester.

5688. Am 30. Juli endete an einem Brustübel der Hilfslehrer Carl Heinrich Braun in Neutirch bei seinen Eltern, in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren 10 Monaten. Er verließ Ostern d. J. nach wohlbestandener Prüfung das Seminar zu Bunzlau. Diese Nachricht widmet seinen Klassenbrüdern:  
W. Sch.

5749. **Wehmüthige Erinnerung**  
am Todestage unsers geliebten, nach traurigen Schicksalen allen Leiden enttrissenen, am 10. Juli 1860 verewigten Gatten und Vaters, des weiland

### Friedrich Heinrich Rückert,

Großbauerguts-Besitzer zu Alt-Gebhardsdorf.

Er starb nach einem kurzen, aber schweren Leiden in einem Alter von 45 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen.

Ach! hingerückt schon zu des Himmels Hütten,  
Dort, wo des Ueberwinders Palmen wehn!  
Die Dir geworden, der Du hier gelitten,  
Für alles Mißgeschick, was Dir geschehn;  
Dein traurig Loos war aller unser Schmerz,  
Dein Unglücksfall — ging uns durch unser Herz.

Du guter Gatte, treu gingst Du zur Seite  
So rüstig uns, den Deinen, immerdar;  
Du Vater bist uns aber nicht mehr heute,  
Der stets mit Hebligkeit, mit Rath und That es war.  
Ein jäher Fall und nur ein Augenblick  
Raubt Dich, o Vater, uns und unsers Hauses Glück.

Ja wir, die Deinen, können's nicht verhehlen,  
Du, dessen Geist des Daseins Fesseln brach;  
Du wirst der Gattin und den Kindern fehlen,  
Drum weinen wir Dir Wehmüthstränen nach;  
Doch ruft Dich, Theurer, unsers Hauses Glück,  
Kein Weinen und kein Klageruf zurück.

So ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde!  
So oft wir nur an Deiner Brust hier stehn,  
Wohl unser Herz um Dich noch brechen werde;  
Doch unsre Hoffnung auf ein Wiedersehen  
Bestätigt sich nach allem unserm Schmerz,  
Wenn Du entgegenkommst an unser liebend Herz!

Beweint von einer trauernden hinterlassenen Gattin  
und 5 leidtragenden Kindern.



5715.

**Nachruf**

bei der Wiederkehr des Todestages, des am 7. August 1859  
zu Nieder-Würgsdorf verstorbenen

## Johann Gottlieb Herzog,

gewesenen Schullehrer zu Wolmsdorf.

Der Friede ruht auf Deiner Grabesstätte,  
Und ausgeschlagen hat Dein treues Herz;  
Du schlummerst fort in Deinem kühlen Bette,  
Auf ewig frei von Kummer, Leid und Schmerz;  
Doch ich, und mit mir trauernd, mir zur Seite,  
Die Enkelin wir seh'n verwaist nun hier;  
Es fehlt der Freund und Vater, der uns leite,  
Und unsre Thränen, Sel'ger! fließen Dir.

O schlafe sanft! — Nach langem Mühetage,  
Wie ist so süß, wie labend dann die Ruh! —  
Bergieb des Schmerzes, und der Liebe Klage;  
Wir murren nicht; denn glücklich bist ja Du.  
Gott wollt' es so, er hat Dich heimgerufen,  
— Den treuen Knecht im Weinberg seines Herrn —  
Zu erndten dort auf der Vollendung Stufen  
Die Frucht der Saat, gestreut hier froh und gern.

Hier hast mit uns Du Freud' und Leid getheilt,  
Geforgt, gewacht mit treuem Liebesinn  
Für unser Wohl, bis Dich der Tod erletet,  
Und unser Dank folgt Dir zum Jenseits hin;  
Dort lebst du nun im ew'gen, sel'gen Frieden;  
Und wird Dein Geist im hellern Lichte schau'n,  
Was dunkel ist dem schwachen Blick hienieden;  
Wirst seh'n belohnt Dein frommes Gottvertrau'n.

Nach dort hinauf steht unser Hoffen, Sehnen,  
Bis wir auch einst am Ziel der Wallfahrt stehn;  
Hinüber schau'n wir durch die Nacht der Thränen  
In's Reich des Lichts, wo wir uns wiederseh'n.  
Sanft ruh' Dein Staub! — Es wird nicht lange währen,  
Dann wird auch mir der Friedensbote nah'n,  
Und Treu' und Liebe himmlisch sich verklären  
Dort auf des Lebens höhern Sonnenbahn.

Die trauernde Wittwe nebst Enkeltochter.

5701.

**Dem Andenken**

meines am 8. August 1859 zu Würgsdorf verun-  
glückten Ehegatten, des Stadtförstlers

## Ernst Julius Köhler

zu Siebenhuben, Kreis Jauer.

Schon ruhet er ein Jahr in kühlem Grabeschatten;  
Doch für mich lehret immer wieder jener Schredenstag,  
Wo er, mein treuester Freund und trauester der Gatten,  
In voller Manneskraft nach langem, graußgen Kampf erlag,  
Auf fremder Erd', entfernt von seinem treuen Weibe,  
Von dunkler Nacht umflort, von Menschen ge- doch un erhört!  
O, hätt' ich Macht, die Stunden meiner Seele auszutilgen,  
Die, ach zu fürchtbar meinen Frieden, all mein Glück zerstört!

Nicht klag' ich ihn: — er hat das beste Theil gefunden  
Und früh errungen jenes hocherwünschte, sel'ge Ziel;  
Ein Siegerkranz ward ihm von unser's Rudolph's Hand  
gewunden,

Der vor dem treuen Vater sich entschwang dem Weltgewühl  
Doch mir, Herr, fehlt das Licht in dunklen Schicksalsnächt  
O Herr, gib Kraft, daß ich getroßt den Glaubenskampf betret  
Und, daß nach wohl vollendetem Lauf zu Deiner Rechten  
In Fried' und Freud' die Unvergeßlichen ich wiederseh!

Rudelsstadt, den 8. August 1860.

Die verw. Stadtförster Köhler, geb. Schneider.

Goldentraum. Am 18 v. Mts. fiel die 7 Jahr alte  
Tochter des hiesigen Webers und Hausbesizers Wiedner,  
welche über den bei der Mühle auf das jenseitige schlesische  
Ufer des Queißes führenden Steg ging, von demselben  
den noch bedeutend angeschwollenen Fluß. Durch das Ge-  
schrei ihres sie begleitenden ältern Bruders wurde die Frau  
des Müllermeisters Schwabe darauf aufmerksam, und rief  
ihren Mann, welcher eiligst in das Wasser sprang und das  
gegen 100 Schritte weit abwärtsgetriebene Kind glücklich  
vom nahen Tode rettete.

5729. Gottesdienst der vereinigten Christkatholischen und  
freien Gemeinde nächsten Sonntag den 12. August im  
Gerhause Vortrag gehalten von Herrn Prediger Schmidt.  
Beginn Punkt 1/2 10 Uhr. Nach beendigtem Gottesdienst, Re-  
ligionsstunde. Der Vorstand.

**Literarisches.**

5695. In allen Buchhandlungen (Hirschberg: Ernst  
Resener) ist zu erhalten:

## Die Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler  
körperlicher Leiden des Menschen.

## Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben  
wollen, von Dr. A. Koch.

VI. Auflage. Preis br. 7 1/2 Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nerven-  
übeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen  
Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furcht-  
baren Leiden.

## Rath und Hülfe für

## Schwerhörende und Taubgewordene.

Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung  
des theilweise oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung  
aller übrigen Leiden der Ohren,  
durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweise  
von Dr. Emil Bendey.

Naumburg a/S., bei Regel. Preis br. 7 1/2 Sgr.

Hülfe, lange vergeblich gesuchte wirkl. Hülfe,  
Hülfe, und keine bloße Belehrung, zeigt diese Schrift  
den Tausenden bisher hoffnungslos Gehörleidenden  
und sichert ihnen Befreiung von ihrem Uebel.



In einer neu bearbeiteten zehnten Auflage erschien:

## **GALANTHOMME,**

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend **40** musterhafte Liebesbriefe, **24** Geburtstagsgedichte, **20** deklamatorische Stücke, **28** Gesellschaftsspiele, **18** belustigende Kunststücke, **20** scherzhaft Anekdoten, **22** verbindliche Stammbuchverse, **45** Toaste, Trinksprüche und Karten-Druckel. Herausgegeben vom Professor Schuster.

Zehnte! verb. Aufl. Preis **25** Sgr.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, sondern auch ein Buch für Liebende, ein Lieberbuch, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter, nebst 90 schöner Trinksprüche und Toaste.

Vorräthig in der Rosenthal'schen Buchhandlung, (Julius Berger).

Sieben ist erschienen und von F. A. Brockhaus in Leipzig durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

## **Das Luther-Denkmal in Worms** nach dem Entwurf von **Ernst Rietschel.**

Ein Kunstblatt in Holzschnitt mit erläuterndem Text in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Preis 15 Sgr. oder 54 Kr. Rheinisch.

Auf Kosten des Luther-Denkmal-Vereins hergestellt, wird das Blatt, als Eigenthum desselben, zum Besten des Denkmalsfonds ausgegeben, um einen Theil der noch fehlenden 60,000 Fl. aufzubringen. Alle Freunde dieses Unternehmens, welchen die Ausführung des Monuments selbst am Herzen liegt, werden daher dringend erjucht, sich in dem Kreise ihrer Bekannten für den Verkauf dieses Blattes lebhaft zu verwenden. Jeder Abnehmer erhält auf 10 auf einmal bestellte Exemplare ein Freiemplare.

Worms, im August 1860.

Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins.

5671. Wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung am 31. Juli h. a. ladet  
**zur Nachfeier des „Sängertages“**  
den 10. August Nachmittag 3 Uhr

das unterzeichnete Comité auf den Festplatz des Cavalier-Berges ganz ergebenst mit dem Bemerken ein, daß sämtliche daselbst veranstaltete Baulichkeiten und Anordnungen bis dahin stehen bleiben werden.

Zugleich ersuchen wir alle auswärtigen Herren Sänger, sich freundlichst zur Nachfeier des „Sängertages“ am Plage einzufinden und gütigst mitwirken zu wollen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in Grumer's Felsenkeller-Restaurations statt.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben an der Kasse, bei den Herren: Stadtbuchdruckereibesitzer Krahn und Conditor Diettrich.

Hirschberg, den 2. August 1860. Das Comité des „Sängertages“.

## 5530. **Thierschau-Sache.**

Nächste Sitzung der verschiedenen Commissionen in Thierschhausen früh um 10 Uhr, sämtl. Commissionen um 11 Uhr am 9. August c. in Gottwalbs Lokal hier selbst, wozu ergebenst einladet:  
Das Comité.

Hirschberg, den 26. Juli 1860.

## **Sitzung der Stadtverordneten**

Sonnabend den 11., Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung eines Rathsherrn für das Einquartierungswesen. — Verkauf einer Bodenfläche an dem Burg-Langgassen-graben. — Bewilligung einer Remuneration. — Bewilligung einer Gehaltszulage.  
Großmann, St.-B.-B.

## **Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

4182. **Nothwendiger Verkauf.**  
Das dem Johann Bänisch gehörige Bauergut No. 11 zu Voigtsdorf, gerichtlich abgethäht auf 5500 Thlr., worauf ein auf jährlich 59 Thlr. 18 Sgr. veranschlagtes Ausgedinge haftet, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1860, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus dem Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.  
Hirschberg den 1. Juni 1860.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.



5681.

**Bekanntmachung.**

Am 28. v. Mts. ist in einem Privat-Hause hieselbst ein violett gemustertes grüngelbuntes Kattunkleid, ein weißleinenes Bettuch und eine Pelzjade mit dunkel gemustertem baumwollenem Ueberzuge gefunden worden. Der Eigenthümer wird hiermit aufgefordert sich bei uns zu melden.

Hirschberg den 2. August 1860.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5707.

**Auction.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfandleih-Anstalt auf die Pfandscheine

Nr.	2136.	2443.	2548.	2763.	2956.	3033.	3076.	3220.	3306.
=	3309.	3310.	3336.	3549.	3580.	3588.	3681.	3739.	3825.
=	3961.	4053.	4198.	4239.	4467.	4471.	4474.	4512.	4534.
=	4548.	4586.	4725.	4767.	4770.	4794.	4806.	4860.	4874.
=	4886.	4910.	4978.	5005.	5039.	5069.	5077.	5123.	5134.
=	5181.	5191.	5220.	5229.	5030.	5275.	5296.	5323.	5377.
=	5403.	5436.	5438.	5439.	5462.	5463.	5469.	5487.	5491.
=	5496.	5508.	5510.	5521.	5539.	5550.	5563.	5565.	5571.
=	5572.	5574.	5575.	5577.	5581.	5583.	5586.	5589.	5595.
=	5596.	5597.	5609.	5614.	5618.	5641.	5642.	5647.	5648.
=	5652.	5656.	5660.	5661.	5669.	5671.	5675.	5681.	5695.
=	5696.	5701.	5702.	5705.	5712.	5713.	5715.	5719.	5722.
=	5724.	5734.	5735.	5736.	5740.	5741.	5744.	5750.	5767.
=	5768.	5790.	5795.	5799.	5801.	5805.	5807.	5812.	5824.
=	5825.	5828.	5831.	5833.	5835.	5840.	5848.	5857.	5874.
=	5875.	5880.	5882.	5883.	5888.	5892.	5893.	5894.	5897.
=	5899.	5903.	5907.	5912.	5913.	5914.	5917.	5920.	5930.
=	5932.	5935.	5939.	5940.	5943.	5945.	5946.	5948.	5952.
=	5953.	5954.	5956.	5957.	5964.	5968.	5971.	5973.	5974.
=	5975.	5977.	5983.	5984.	5985.	5993.	5994.	5995.	5996.
=	5997.	5999.	6004.	6007.	6015.	6016.	6018.	6022.	6030.
=	6031.	6033.	6036.	6041.	6042.	6044.	6047.	8048.	6050.
=	6057.	6060.	6061.	6064.	6065.	6067.	6071.	6077.	

verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, leinene und baumwollene Stuhlwaaren u. s. w. sollen

Donnerstag, den 4. October 1860,

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Gesitzungs-Zimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden, gegen Zahlung des Darlehens, der rückständigen Zinsen und der Auktionskosten (pro Thaler 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greifenberg, den 1. August 1860.

Der Magistrat.

5699.

**Freiwillige Subhastation.**

Die den Bauer Gottlieb Ritterschen Erben gehörigen Grundstücke zu Zobten, nämlich:

1., das Bauergut No. 10, taxirt auf 7629 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., 2., das Ackerstück No. 38, taxirt auf 360 Thlr., sollen im Wege der freiwilligen Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle

den 17. September c., Vormittags 11 Uhr, verkauft werden, wozu bietungs- und pachtungsfähige Kauf-lustige vorgeladen werden.

Die Taxe und die Kaufsbedingungen sind im Bureau II einzusehen.

Löwenberg den 27. Juli 1860.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5238.

**Verpachtung.**

Da in dem am 5. Juli d. J. angestandenem Termine zum freiwilligen Verkauf der zum Nachlasse des Mühlbesizers Joseph Beyer hieselbst gehörigen Grundstücke kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so sollen dieselben, nämlich: 1., die unter den Nummern 287 und 288 in hiesiger Vorstadt belegene sogenannte kleine Mühle mit zwei französischen Gängen, 2., die Remise sub No. 32 daselbst, 3., das Haus sub No. 282 daselbst, 4., die Grundfläche der abgebrochenen Häuser sub No. 280 und 281 daselbst, 5., die am Ziederflusse und dem Mühlgraben gelegene Wiese sub No. 387

am 22. August 1860, Vormittags 10 Uhr, auf drei hintereinander folgende Jahre unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an hiesiger Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. 1 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Landeshut den 10. Juli 1860.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5686. Die zum Nachlass des Müllermeisters Heinrich August Trauschke gehörige Wassermühle No. 29 zu Nieder-Schönfeld, Bunzlauer Kreises, gerichtlich abgeschätzt auf 6480 Thlr., soll den 14. Septbr. 1860, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schüler freiwillig subhastirt werden. Taxe und Kaufsbedingungen sind in unserm II. Bureau einzusehen.

Bunzlau den 23. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung. Michaelis.

5685.

**Bekanntmachung.**

Die bei Volkshain belegene Chauffeegeldhebestelle Nieder-Würgsdorf soll vom 1. October 1860 ab verpachtet werden und steht zu diesem Behufe im Geschäftslocale des Königl. Steuer-Amtes zu Landeshut am 25. August c. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags ein Termin an.

Bei dem gedachten Amte, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahmeverhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine, in welchem Pachtabgebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden, vor Beginn der Licitation eine Caution von 150 Thlr. baar oder in Preussischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen.

Liebau den 2. August 1860.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

5614.

**Bekanntmachung.**

Die unweit Hirschberg belegene Chauffeegeldhebestelle Spiller soll vom 1. Octbr. 1860 ab verpachtet werden und steht zu diesem Zwecke am 10. August c. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale des Steuer-Amtes Hirschberg Termin an.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen so wie die Einnahmeverhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Caution von 100 Thlr. baar oder in Preussischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen und wird hierbei bemerkt, daß nur bis 6 Uhr Nachmittags Pachtabgebote angenommen werden.

Liebau den 31. Juli 1860.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.



5721.

**Auction.**

Donnerstag, den 9. August, sollen  
 a) von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Rathhause  
 an Pfandstücken  
 ein Sopha, ein grüner Spazierschlitten und zwei roth-  
 schädige Döfen,  
 b) von Nachmittags 3 Uhr ab in dem Hause Nr.  
 48 zu Ober-Schmiedeberg Nachlassgegenstände,  
 worunter ein Deckbett, 2 Kopfkissen, ein Tisch, eine Lade,  
 eine Commode, ein Stuhl, 2 Schemel, eine Bettstelle,  
 ein Butterfaß und einiges Topfgeschirr,  
 meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
 Schmiedeberg, den 4. August 1860.  
 Im Auftrage der Rgl. Kreis-Gerichts-Kommission.  
 Lorrige, Actuarus.

5722.

**Auction.**

Sonabend, den 11. August c., von Vorm. 9 Uhr ab,  
 sollen im gerichtlichen Auktions-Gelass an Pfandstücken  
 1420 Flaschen rother und weißer Wein meistbie-  
 tend und gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
 Schmiedeberg, den 4. August 1860.  
 Im Auftrage der Rgl. Kreis-Gerichts-Kommission.  
 Lorrige, Actuarus.

**Zu verkaufen oder zu vertauschen.**

5716. Die Freistelle No. 13 zu Erdmannsdorf ist unter  
 soliden Bedingungen zu verkaufen, oder gegen ein kleines  
 Gut, oder eine Krämerei mit Ader zu vertauschen.  
 Offerten wolle man unter A. R. an den Glöckner Herrn  
 Heibel in Boltenshain gelangen lassen.

**Zu verpachten.**

In meinem Gerichtskretscham an der Bunzlauer Straße  
 zu Nieder-Adelsdorf bei Goldberg ist die eingerichtete  
 Fleischerei anderweitig zu verpachten.  
 5719. Stobelt, Kretschambesitzer.

**Ziegelei = Verpachtung.**

Eine Dominial-Ziegelei in gutem Betriebe und ge-  
 sichertem Absatz, mit guten Betriebsbaulichkeiten, hübschen  
 Wohnhause und etwas Ader und Wiese soll verpachtet wer-  
 den, und kann die Uebergabe jederzeit geschehen. Nachweis  
 in der Expedition des Boten.

5750. Eine Obstnutzung, sowie ein Fischhälter sind  
 billig zu verpachten. Näheres in der Stadt-Waage hieselbst.

**Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld**  
 versichert gegen billige Prämien ohne Nachzahlung  
**Grundten in Scheunen und Schobern,**  
 Vieh, Wirthschaftsgeräthe und Mobilien aller Art. — Die Aufnahme der Versicherungen übernehme ich  
 kostenfrei. Hirschberg. Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstraße.

**Versicherung der Grundten in Scheunen und Schobern,**  
 sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene  
**Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia**  
 gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung  
 bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligt und ohne Kosten gewährt. **W. Herbst, Agent der Colonia.**  
 Friedeberg a. O. den 18. Juli 1860.

5737. Eine Mühle mit stets hinreichendem Wasser, die  
 einzige im Dorfe, ist für 86 Rthlr. (ohne Caution) zu ver-  
 pachten. Commissionair G. Meyer.

**Zu verkaufen oder zu verpachten.**

5700. In einer belebten Garnisonsstadt, zwischen 2 Gasthäu-  
 sern am Markte gelegen, ist eine Bäckerei sofort aus freier  
 Hand zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
 die Expedition des Boten.

**Pachtgesuch.**

Eine gutgelegene Brauerei oder frequente  
 Gastwirthschaft  
 5730. wird zu pachten gesucht. Offerten erbittet sich franco  
 Hirschberg, äußere Schildauerstr. Wilhelm Scholz.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

5451. **Stablissemments-Anzeige.**  
 Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend  
 mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier  
 Orts im Hause des Kaufmanns Herrn Robert Friebe,  
 Langstraße Nr. 132, als

**„Uhrmacher“**

niedergelassen habe.  
 Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein,  
 durch reelle Waare und prompte Bedienung mir das Ver-  
 trauen des geehrten Publicums zu erwerben und indem ich  
 noch stets die billigsten Preise zu stellen verspreche, empfehle  
 ich mein neues Stablissemment einem geneigten Wohlwollen.  
 Hirschberg im Juli 1860. Paul Wylins.

5545. Nachdem mir von Einer Wohlblöblichen Königl.  
 Polizei-Verwaltung hieselbst die Concession als Agent und  
 Concipient ertheilt worden ist, empfehle ich mich Einem hohen  
 Adel und hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt und Umge-  
 gend zur Uebernahme von in diese Branchen einschlagenden  
 Geschäften und Arbeiten, unter Zusicherung der promptesten  
 Ausführung bei strengster Discretion.  
 Goldberg. E. Gürtler. Junkernstraße No. 233.

5693. Der „Ein- und Verkauf“ von alten und  
 neuen Kleidungsstücken empfiehlt sich einer  
 geneigten Beachtung. **H. Stroh,**  
 Schweidnitzerstr. Nr. 172 in Striegau.

5703



5751.

**Empfehlung.**

Durch das Bandwurmmittel des Herrn Dr. Häuschel in Messersdorf ist mein 2½ Jahr alter Sohn nunmehr vom Bandwurm vollständig geheilt worden, weshalb ich dasselbe als ein höchst sicheres, gefahrloses und schnell wirkendes Mittel allen Bandwurmpatienten bestens empfehlen kann.

Voland, beritt. Grenzaufseher.

Wigansthal, den 4. August 1860.

5592.

**Geschäfts-Gröfning.**

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß wir von heut ab am hiesigen Orte ein

**Expeditions-, Commissions- und Incasso-Geschäft**

unter der Firma:

**Müller & Ritter**

errichtet haben.

Unser Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, durch prompte und reele Bedienung der uns zu Theil werdenden Aufträge würdig zu zeugen.

Gleichzeitig stellen wir zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums Droschkenfuhrwerk zur Disposition.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

**Müller & Ritter.**

Hansdorf bei Sagan, den 1. August 1860.

5742.

**Zahnärztliche Anzeige.**

Zur Ertheilung ärztlichen Rathes bei Krankheiten des Mundes, der Zähne und des Zahnsfleisches, zum Einschneiden künstlicher Zähne, ganzer Gebisse und künstlicher Gaumen nach neuester Konstruktion empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum, und bin während der Badesaison in Hirschberg nur jeden Donnerstag im schwarzen Adler zu sprechen.

Reubaur,

Zahnarzt in Hirschdorf nahe bei Warmbrunn.

5711. Unterzeichnete nehmen hiermit die etwa ausgesprochene beleidigende Aeußerung am Liebenthaler Markt, den 24. Oktober v. J., über die Ehefrau des Häusler Lorenz Schwannig und deren Tochter zu Ullersdorf b. Liebenthal, laut richterlichen Vergleichs vom 1. Februar d. J. zurück, und erklären diese beiden Personen als unbescholten und rechtl. Greiffenberg, den 4. August 1860.

Posamentier H. Bauer nebst Ehefrau.

**Verkauf-Anzeigen.**

5648. Das den Müller'schen Erben gehörige Bauergut No. 28 zu Hohenliebenthal bei Schönau, wozu circa 56 Morgen Ader, durchweg fleefähig, 12 Morgen Wiese und 20 Morgen meist mit Nadelholz zu bestandener Forst gehören, ist mit sämmtlichem Inventarium, oder ohne Einmischung eines Dritten, baldigst zu verkaufen, die näheren Verkaufsbedingungen sind an Ort und Stelle, bei den Erben selbst zu erfahren; schriftliche Anfragen werden franko erbeten.

5586.

**Gasthof-Verkauf.**

Eine rentable Gastwirthschaft mit Aderland, in einer belebten Kreisstadt, ist bald zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Unterhändler werden verboten. — Nähere Auskunft auf frankirte Briefe **R. E.** poste restante Goldberg.

5683.

**Zur gütigen Beachtung.**

Ein Bauergut, zwei Stunden von Görlitz gelegen, mit circa 230 Morgen Areal, wovon 30 Morgen Schwarzholz, 50 Morgen Wiesen, und 150 Morgen vom Hause aus gelegener pffluggängiger Ader, lössiger Boden, sich befindet, ist mit der diesjährigen Ernte ohne Ausgebirge und sämmtlichem Inventarium für den Kaufpreis 17000 Rthlr. zu verkaufen. Anzahlung 8000 Rthlr.

Zum Inventarium gehören 2 Pferde, 2 Oshen, 17 Stück Kühe, ohne das Jungvieh, 3 Arbeitswagen und sämmtliche Adergeräthe, auch befindet sich bei diesem Gute noch ein schöner Vorstich bester Qualität.

Die Gebäude sind in gutem, baulichem Stande, die Scheune massiv, der Pferdestall gewölbt, das Wohnhaus bis in den ersten Stock gemauert, vor dem Hause befindet sich ein schöner Gemüse-, Obst-, und Grafegarten. Das Gut soll Familien-Verhältnisse halber verkauft werden. Nachweis in der Expedition des Boten.

5736. Eine schön eingerichtete Gastwirthschaft im Hirschberger Thale, wo viel Verkehr und wozu 16 Scheffel Ader und Wiese gehören, steht bei Anzahlung von 1200 rthl. zum Verkauf. Näheres auf portofreie Briefe beim Müllermeister Herrn Schlegel in Quirl bei Schmiedeberg.

5723.

**Gärtneri-Verkauf.**

Das den Ziergärtner Giesel'schen Erben gehörige Grundstück No. 140 der Vorstadt Jauer, bestehend aus einem Wohnhaus, zwei Fruchthäusern und einem Obst- und Gemüsegarten, ist Ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die verm. Ziergärtner Giesel in Jauer.

5746.

**Hausverkauf.**

Das in Warmbrunn No. 40 nahe an der Hauptstraße gelegene, zu jedem Geschäft geeignete und keiner Wassersgefahr ausgesetzte Haus, in welchem 9 Stuben, 3 Kammern, ein Wäschboden und Keller, so wie dabei eine Holzremise und ein Garten befindlich sind, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst zu erfahren.

\*\*\*\*\*

5728.

**Verkaufs-Anzeige.**

Eine schöne ländliche Besikung nahe bei Hirschberg, mit 24 Schfl. Ader und Wiese, dabei sind noch 16 Morgen Pachader, 4 Kühe, vollständiges Inventarium und sämmtliche Ernte, ist wegen Auswanderung baldigst zu verkaufen.

Reele Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **C. Donny** in Hirschberg.

\*\*\*\*\*

5706.

**Zu verkaufen.**

Ein romantisch gelegenes Freigut bei Schönau, von 150 Schfl. Areal, gut gebaut, ist sofort Familienverhältnisse wegen, für 9000 rthl. bei 4000 rthl. Anzahlung verkäuflich. Desgleichen weise ich eine Leihbibliothek, bestehend aus 5000 Bänden der neuesten Sachen bis auf die Jetztzeit, für 500 rthl. zum Verkauf nach. Näheres mündlich oder auf portofreie Anfragen durch den Commissionair Lauffer zu Alt-Schönau bei Schönau, welcher Güter, Freistellen, städtische Häuser u. jeder Größe zum Verkauf nachweisen kann.

\*\*\*\*\*



5623. Das Haus No. 200 nebst Garten zu Prosthain ist aus freier Hand zu verkaufen und bald zu beziehen. Das Nähere hierüber beim Eigenthümer Carl Matern, Handelsmann.

**BILLARD-FABRIK**

des **A. Wahsner in Breslau,**

Nicolai-Strasse Nr. 55,

empfiehlt eine Auswahl Billards, engl. Kreiskegelbahnen, Centrifugalkegelbahnen, Quees und gedrehte Queesleder. Das Beziehen der Billards wird zu realen Preisen unter Garantie sauber ausgeführt. 5547.

5744. Der Ausverkauf der Weiß-Waaren von Spitzen, Lüll, Tarlatan-Kleidern und dergleichen wird fortgesetzt.

**J. L. Pariser in Hirschberg.**

5739. Ein Kinderwagen auf Druckfedern und eisernen Rren, bequem für zwei Kinder eingerichtet, ist zu einem soliden Preise zu verkaufen beim Stellmacher Pöse, Zapfengasse.

5720. Ein vollständiges Nadler-Handwerkzeug ist sofort billig zu verkaufen. Wwe. Kügler. Goldberg.

2871. **Mit Kaiserl. Oesterr. u. Königl. Preuss. Allerh. Privilegien.**

**Dr. Borchardt's** aromatisch-medizinische Kräuter-Seife zur Verschönerung u. Verbesserung des Leints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

**Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/4 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

**Dr. Lindes** Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

**Sperati's** Italienische Honig-Seife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zur Wiedererwedung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospekte und Gebrauchs-Anweisung werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Hirschberg nur allein verkauft bei: **J. S. Dittreich's Wwe.**, sowie auch in Bolkenshain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Frankenstein: C. Benedix, Freiburg: L. Majunke, Goldberg: W. Radisch, Görlitz: Apotheker C. Staberow, Greiffenberg a. O.: W. M. Trautmann, Haynau: C. D. Naupach, Zauer: H. M. Schubert, Landeshut: C. Rudolph, Langenbielau: G. Bähzold, Lauban: Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Kilger, Löwenberg: J. C. H. Schrich, Rimpstsch: Aug. Stübe, Reichenbach: C. H. Dyhr, Reichenstein: R. Zangi, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: C. H. Lausling, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Striegau: C. E. Pollack, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn und in Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

By this, we beg to give notice that we have appointed Mess<sup>rs</sup>. **Fonrobert & Reimann**, Berlin, our sole Agents for the whole of Germany, and shall therefore feel obliged by all orders for that country being sent trough that firm, as otherwise ne attention will be paid to the same.

(signed) **G. Spill & Co.** Stepney Green, London.

Bezugnehmend an obiges Circular der Herren **Spill & Co.** in London erlauben wir uns deren Fabrikate

und zwar **Vegetabilisches Leder,** welches, obgleich noch nicht lange erfunden, sich schon in den meisten Fällen als vorzügliches Surrogat für wirkliches Leder bewährt hat;

**Ledertuche, in erster und zweiter Qualität,**

**Gummi-Maschinen-Nieme,** von 1 bis 24 Zoll Breite, vier-, sechs- und achtfach und

**Wasserdichte Stoffe,**

zu den verschiedensten Zwecken, nebst den aus einzelnen Nummern gefertigten **Röcken** bestens zu empfehlen und werden von den gangbareren Sorten stets ein kleines Lager vorrätzig halten. Proben sowohl, wie besondere Preiscurante der Spill'schen Fabrikate stehen auf frankirte Briefe stets zu Diensten.

**Die Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik** von **Fonrobert & Reimann in Berlin.**



5517. Den Herren

**Schuhmachermeistern**  
empfehle ich festes leines Zwirn-Strippenband, eben so billig wie das gewöhnliche baumollene, mit der Bitte um gütige Abnahme ganz ergebenst.

**Friedeberg a. D.** **H. Gläser,**  
Börlitzer Straße. Posamentir.

5692. Eine Hand-Mahl-Mühle mit vollständigem Göpelwerk steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf. Das Nähere bei **F. Jacob,** in Stannowitz bei Striegau.

5684. Sonntag den 12. August a. c., Nachmittags von 3 Uhr ab, soll auf dem Bauergrute No. 13 zu Seifersdorf, Kreis Bunzlau, der Bestand von circa 50 Sack Hafer Ausfaat, auf dem Halm in einzelnen Parzellen verkauft werden.

5735. Einige tausend Stück Mauerziegel und tausend Stück Dachziegel sind abzulassen auf der Schützenstraße im Kronprinz.

5724. **Eine Dreschmaschine** neuester Konstruktion mit Göpelwerk und eine Rossmühle sind billig zu verkaufen. **J. Mücke** in Raumburg a. D.

5725. Ein sehr gut gehaltener eleganter Wagen mit Ganz- und Halbverdeck steht bis zum **1. Septbr.** bei dem Gärtnerstellbesitzer **Stredenbach** zu Warmbrunn zum Verkauf, und erteilt derselbe darüber Auskunft.

5732. **Markt-Anzeige.**  
Den geehrten Bewohnern von Greiffenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich diesen Jahrmarkt mit weißgebleichter Leinwand, verschiedenen Sorten Büchen-, Inlett- und Schürzen-Leinwand, Drillichen, Hosen- und Westenstoffen, Cattunen und wollenen Zeugen zu Damenkleidern, Umschlagetüchern u. s. w., so wie mit mehreren Sorten guter und sehr billiger Kolltabake und Cigarren besuchen und diese Waaren im Gasthose zum „goldnen Greif“ auf dem Markt bei Herrn Diegel eine Stiege hoch, vorn heraus, zum Verkauf ausstellen werde.  
**Julius Peter** aus Petersdorf b. Warmbrunn.

**Schwarze Kräuterbonbons und Schwarzer Kräutersyrup**  
von **H. Th. Sievert** in Zittau in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Syrup in Flaschen à 10 Sgr. bei **August Hein** in Hirschberg.

Attest. Der Unterzeichnete bestätigt bei den mehrfach grade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuter-Syrup namentlich in der Kinder-Praxis, nächst diesem aber auch die Kräuter-Bonbons sehr wirksam gefunden zu haben. **Bezirksarzt Dr. Just.**  
Zittau, d. 15. Decbr. 1859.

5205 **Altes gutes Schmiedeeisen, so wie Abfall von neuem Eisen** ist in bester Auswahl und zum billigsten Preise zu haben bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße Nr. 89.

5740. **Anzeige.**  
Der Verkauf von feinstem Riesengebirgs-Himbeersaft, diesjähriger Frucht, beginnt mit dem hentigen Tage.

Hermisdorf u. R., am 5. August 1860.  
**Die Himbeersaft-Fabrik**  
von **Wilhelm Friedemann**  
in Hermisdorf u. R.

5717. Ein Pfauhahn nebst Henne sind billig zu verkaufen bei **Böhm senior** in Vollenhain.

5747. Ein gebrauchtes Piano, in noch gutem Zustande ist zu verkaufen. Näheres sagt **der Kaufmann Kosche,** Hirschberg.

**Orientalisches Enthaarungsmittel.**

5696. à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil, selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Warzspuren, zusammengewachsene Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, oder der die zierliche Form des Arms beeinträchtigende Haarwuchs, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.  
**Fabrik von Nothe & Comp.** Berlin, Kommandantenstraße No 31.

Die Niederlage befindet sich bei **Friedrich Schliebener** in Hirschberg.

**Kauf-Gesuche.**

5206. **Gutes Wachs** wird stets gekauft bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße Nr. 89.

5741. **Himbeeren**  
lauft **Wilhelm Friedemann**  
in Hermisdorf u. R.

5896 **Champagnerflaschen,** gewaschen, kaufen jedes Quantum **Gebrüder Cassel.**

5702. Ein bemittelter Herr beabsichtigt den Ankauf einer kleinen Besizung im Gebirge, mit etwas Acker, Wiese und vielleicht etwas Holz, mit einem guten massiven Wohnhaus und Garten und das nöthige Vieh dabei und erfahren Selbsteigenthümer das Nähere.  
Auftrag und Nachweis: **Kaufmann N. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrüde Nr. 50.

5207. **Alte Metalle, als: Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Zink** werden zu kaufen gesucht bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße Nr. 89.



**Zu vermieten**

5564. In der innern Langgasse No. 15 der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzgelass, auf Verlangen auch mit Pferdestall; Michaelis zu beziehen. Auf Wunsch ist auch der erste Stock enthaltend 5 Stuben etc., alles Uebrig wie oben, zu vermieten. Näheres in der Rosenthal'schen Buchhandlung.

5726. Von Michaeli ab sind in meinem Hause (sogenanntes Gottschilb'sches Haus) mehrere Wohnungen, als auch Stallungen an permanente Mieter zu vermieten. Warmbrunn, den 3. August 1860. v. Lippa.

Personen finden Unterkommen.

**Offne Schullehrerstelle.**

In Folge Todesfalles ist die Lehrerstelle der hiesigen Schule vacant geworden. Jährliches Einkommen, außer Wohnung, circa 200 rthl. — Qualificirende Bewerber wollen sich, mit den nöthigen Ausweisen versehen, bald melden. Groß Kruttschen, Post Praisnik.

Der Schulpatron Gude will.

**Offene Lehrerstelle.**

5697. In hiesiger Stadtschule soll die zweite Lehrstelle mit einem Fixum von 160 rthl., 22 rthl. 20 jar. Heizungsentfchädigung und freier Wohnung besetzt werden. Es werden Bewerber aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. September a. c. bei dem unterzeichneten Pastor unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden. Neu-Tomysl im Herzogthum Posen, Kreis Bud, den 8. August 1860. Lange, Pastor.

5698. Seminarfreunde des Unterzeichneten, welche sich um obige Lehrstelle bewerben wollen, erhalten auf Verlangen Auskunft über den hiesigen Ort und die Umgebend. Neu-Tomysl, den 8. August 1860. Weidmann, erster Lehrer.

**Ein Lithograph,**

5593. weißt in Schrift und Zeichnen (Gravirmanier), wird gesucht; Offerten und Proben franco unter der Adresse: Franz Weingärtner in Görlitz.

**Arbeiter-Gesuch.**

5708. Ein in der Landwirthschaft erfahrener Arbeiter, durch gute Attesten sich ausweisend, erhält baldigst eine dauerhafte Arbeit; wo? ist zu erfahren beim Buchdrucker Herrn Thiele zu Greiffenberg a. O.

5687. Auf dem Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg wird sofort für 30 rthl. Gehalt eine ordentliche, gestittete Wirthschafterin gesucht, die mit der Milchwirthschaft und der Wäsche gründlich Bescheid weiß.

**Announce.**

5584. In unterzeichneter Fabrik finden fleißige, ordentliche Mädchen lohnende Beschäftigung. Schmieberg, den 30. Juli 1860. Für die Fabrik türkischer Teppiche von Severs & Schmidt. E. Mende.

Personen suchen Unterkommen.

5712. Ein tüchtiger Bädermeister, welcher bereits seit 13 Jahren selbstständig, mit der Holz- wie auch Kohlen-

heizung vollständig vertraut, sucht baldigst in einer größeren Bäckerei eine Stelle als Werführer; auch würde derselbe in einer größeren Mühle eine Stelle als Waage-meister annehmen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter der Chiffre A. B. poste restante Schweidnitz abgeben.

5534. Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener Oberbrenner, der Kartoffel-, Getreide- und Maisbrennerei versteht, sucht bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Nachweis ertheilt der Glöckner Theidel in Volkshain.

5704. Es sucht zu Michaeli a. c. eine geprüfte evang. lutherische Gouvernante, im gehesten Alter, eine Erziehlerin-Stelle, die stets in hohen adeligen Familien servirte, gegenwärtig sich in dem Hause eines Grafen befindet, das sie darum verläßt, weil die ihr anvertraute Comtesse bereits erwachsen und keines Unterrichts mehr bedarf. Das Fräulein lehrte und spricht vortreflich die Französische und Englische Sprache, ist vollkommen musikalisch, lehrte sämtliche Realien, Zeichnen, weibliche Handarbeiten etc.; auch ist die Gouvernante befähigt in der Polnischen u. Italienischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Auftrag und Nachweis: Kaufmann N. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

5703. Ein junges, gebildetes, solides Mädchen, aus rechtlicher achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, von einnehmendem Aeußeren, elegantem bescheidenen Benehmen und noblen Anstande, flink, umsichtig und verlaßbar, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Verkäuferin-Stelle. Für moralisch guten Charakter wird garantirt. Auftrag und Nachweis: Kaufmann N. Felsmann in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

**Lehrherr-Gesuch.**

5674. Ein mittelloser Knabe, der die Schule jetzt verlassen hat, wünscht die Handlung zu erlernen; wo möglich ohne Lehrgeld. Darauf reflectirende Herren Principale erfahren das Nähere durch die Exped. des Botens.

**Lehrlings-Gesuch.**

5510. Unter günstigen Bedingungen wird ein Lehrling von außerhalb für ein lebhaftes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft gesucht.

Derselbe muß gesunden Körperbau, sittliche Bildung und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen. Selbstgeschriebene Adressen werden entgegengenommen von Th. Röver in Görlitz, Reißstraße No. 11.

**Ein Lehrling**

5694. findet bald oder zum 1. Oktober in einer Specereiwaaren-Handlung Aufnahme und sind Offerten an Kaufmann F. A. Mäke in Striegau zu adressiren.

**Verloren.**

5731. Ein Hundehalsband von Blech, mit Perlen gestickt, ist verloren gegangen, und empfängt Finder bei Abgabe in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.



5713. **Drei Thaler Belohnung** sichere ich Demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung zweier Ballen **Züchen - Leinwand** verhilft, von welchen einer roth und blau 80 Ellen Preuß, der andere braun und 87 Ellen, nebst einem leinen Hemd, einem Hals- und einem Schnupftuch enthielt. Besagte Gegenstände sind in einem leinen und einem tattunen Luche eingebunden. **Julius Hornig, Schnittwaarenhändler.**  
Wiesau bei Völkenshain, den 4. August 1860.

5734. Ein kleiner Wachtelhund, weiß und braun gefleckt, auf den Namen „Loni“ hörend, ist verloren gegangen. — Derjenige, in dessen Besitz sich der Hund augenblicklich befindet, wird ersucht, denselben gegen angemessene Entschädigung im „Gasthof zum weißen Hof“ in Hirschberg abzugeben.

**G e f u n d e n**

5714. Am 2. August hat sich auf dem Wege von Schmiedeberg nach Landeshut ein schwarzer Pudel mit weißer Keble, einem lebernen Halsband und Ring zu mir gefunden. **Berlierer** kann selbigen gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten wiedererhalten beim  
**Postillon Weyrauch** in Völkenshain.

**G e l d v e r k e h r.**

**Nthlr. 165,000** sollen im ganzen oder getheilt, jedoch ohne jedwede Einmischung eines Dritten, anderweitig ausgiehen werden. Adressen werden unter **F. S. poste restante Berlin franco** erbeten.

5690. **500 rthl.** sind auf ein sicheres Grundstück zur ersten Hypothek zu Michaeli zu 5% Zinsen zu verleihen; wo? ist zu erfragen bei **J. W. Bürgel** in Schmiedeberg.

**E i n l a d u n g e n.**

5743. Da Papa Rübezahls freundliche Miene macht das Nachfest des Hirschberger

**„Sängertages“**

mit unserer lieben Sonne beleuchten zu wollen, habe ich in der besten Hoffnung

**Abend-Concert** von der **Viegnitzer Capelle** und **brillante Illumination**

arrangirt und sehr vertrauensvoll einem recht zahlreichen freundlichen Besuch entgegen.

**Mon: Jean**, Besitzer des früher Hornig'schen **Etablissemments**, Nachbar des Festplatzes.

5727.

**Zur Einweihung**

ladet auf Sonntag den 12. August zu gut besetzter Hornmusk in die Brauerei nach **Boberröhrsdorf** freundlichst ein  
**E. Maiwald**, Brauermeister.

5745. Nach **Hoguli** ladet ein **Nixdorf.**

5738. Die jetzt kommenden schönen Tage werden die Blumenflor auf dem Dache meiner **Weinhalle** mehr entwickeln — ich erlaube mir zu geehrtem Besuch ergebenst einzuladen und versichere, daß Jedermann an diese schöne **Dachanlage**, welche die vollkommensten Ausichten ins Gebirge bietet, gefesselt sein wird. — Ein gutes Fernrohr von **Frauenhofer** und **Utschneider** bringt alles Ferne klar und rein. Es muß ferner für Jeden erfreulich und interessant sein, solche Anlagen auf einem Dache, welches mit **Häusler'schen Holz-Cement**, meinem Fabrikate, gedeckt und sich auch nur durch diese Deckungsmethode schaffen läßt, zu sehen.

Von meinen **Fabrikationsartikeln** erlaube ich mir

**Champagner** — eigenes Fabrikat —

**Kirsch- und Himbeer-Syrop**, völlig klar, frische Kochung,

**Gesundheits-Aepfelwein** ohne Spirit zur Kur,

**Aepfelwein-Essig** zur Kur, auch zum Einlegen der Früchte,

**Süßen Aepfelwein**,

**Rosshaargras** zum Polstern,

alle Sorten fremde **Weine** laut aushängendem Preisverzeichniß bestens zu empfehlen.  
**Hirschberg. Carl Sam. Haessler.**

**Getreide-Markt-Preise.**

Fauer, den 4. August 1860.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	3	7	3	2	2	10	1	27	1	5
Mittler	3	—	2	25	2	2	1	20	1	3
Niedrigster	2	20	2	10	1	26	1	15	1	1

Diese Zeitschrift erscheint **Mittwochs** und **Sonnabends**. Das **Abonnement** beträgt pro Quartal **15 Sgr.**, wofür der Bote **z.** sowohl von allen **Königl. Post-Aemtern** in **Preußen**, als auch von unseren **Herren Commissionairen** bezogen werden kann. **Insetionsgebühr:** Die Spaltenzeile aus **Peitischrift** **1 Sgr. 3 Pf.** Größere Schrift nach Verhältnis. **Einlieferungzeit** der Insettionen: **Montag** und **Donnerstag** bis **Mittag 12 Uhr.**